



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert ©

Sonntag, den 13.02.2022

Uhrzeit: 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr

Gerettet, um heilig zu sein

PREDIGTTTEXT: „Und dieser Tag soll euch zum Gedenken sein, und ihr sollt ihn feiern als ein Fest des HERRN bei euren [künftigen] Geschlechtern; als ewige Ordnung sollt ihr ihn feiern.¹⁵ Sieben Tage lang sollt ihr ungesäuertes Brot essen; darum sollt ihr am ersten Tag den Sauerteig aus euren Häusern hinwegtun. Denn wer gesäuertes Brot isst vom ersten Tag an bis zum siebten Tag, dessen Seele soll ausgerottet werden aus Israel!¹⁶ Und ihr sollt am ersten Tag eine heilige Versammlung halten, ebenso am siebten Tag eine heilige Versammlung. Keine Arbeit sollt ihr an diesen [Tagen] tun; nur was jeder zur Speise nötig hat, das allein darf von euch zubereitet werden.¹⁷ Und haltet das Fest der ungesäuerten Brote! Denn eben an diesem Tag habe ich eure Heerscharen aus dem Land Ägypten herausgeführt; darum sollt ihr diesen Tag als ewige Ordnung einhalten bei euren [künftigen] Geschlechtern.¹⁸ Am vierzehnten Tag des ersten Monats, am Abend, sollt ihr ungesäuertes Brot essen bis zum einundzwanzigsten Tag des Monats, am Abend.¹⁹ Sieben Tage lang darf sich kein Sauerteig in euren Häusern finden. Denn wer gesäuertes Brot isst, dessen Seele soll ausgerottet werden aus der Gemeinde Israels, er sei ein Fremdling oder ein Einheimischer im Land.²⁰ So esst kein gesäuertes Brot; überall, wo ihr wohnt, sollt ihr ungesäuertes Brot essen!²¹ Und Mose rief alle Ältesten in Israel zu sich und sprach zu ihnen: Macht euch auf und nehmt euch Lämmer für eure Familien und schächtet das Passah!²² Und nehmt ein Bündel Ysop und taucht es in das Blut im Becken und bestreicht mit diesem Blut im Becken die Oberschwelle und die zwei Türpfosten; und kein Mensch von euch soll zu seiner Haustür hinausgehen bis zum Morgen!²³ Denn der HERR wird umhergehen und die Ägypter schlagen. Und wenn er das Blut sehen wird an der Oberschwelle und an den beiden Türpfosten, so wird er, der HERR, an der Tür verschonend vorübergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen, um zu schlagen.²⁴ Und ihr sollt diese Verordnung einhalten als eine Satzung, die dir und deinen Kindern auf ewig gilt!²⁵ Und wenn ihr in das Land kommt, das euch der HERR geben wird, wie er geredet hat, so bewahrt diesen Dienst.²⁶ Und wenn eure Kinder zu euch sagen werden: Was habt ihr da für einen Dienst?²⁷ So sollt ihr sagen: Es ist das Passah-Opfer des HERRN, der an den Häusern der Kinder Israels verschonend vorüberging in Ägypten, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser errettete! — Da neigte sich das Volk und betete an.²⁸ Und die Kinder Israels gingen hin und machten es so; wie der HERR es Mose und Aaron geboten hatte, genau so machten sie es.“

■ 2. Mose 12,14-28

(2. Mose 12,14-28)

Im Jahr 2017 wurden weltweit schätzungsweise 1,2 Billionen, also 1200 Milliarden Fotos gemacht. Heute, fünf Jahre später, bei zunehmender Smartphone-Verbreitung und wachsender Weltbevölkerung, sind es vermutlich wesentlich mehr.

Warum machen wir Fotos? Einige tun es, um sich selbst in Szene zu setzen. Meistens jedoch wollen wir einfach schöne und wesentliche Momente festhalten. Wir sind vergesslich – also machen wir bei allen möglichen Gelegenheiten Erinnerungsfotos.

Auch in geistlichen Dingen sind wir vergesslich, weshalb wir in unserem Christenleben gewisse Erinnerungen wachhalten müssen. Weil das so ist, befiehlt uns Gott, uns zu erinnern: „Gedenke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugend“ (Prediger 12,1). „Gedenkt an das Frühere von der Urzeit her, dass Ich Gott bin und keiner sonst“ (Jesaja 46,9). „Halte im Gedächtnis Jesus Christus, aus dem Samen Davids“ (2. Timotheus 2,8).

■ Prediger 12,1

■ Jesaja 46,9

■ 2. Timotheus 2,8

Auch die Israeliten sollten sich erinnern. Sie standen kurz vor dem Auszug aus Ägypten. Neun Plagen waren bereits über das Land gekommen und die zehnte stand unmittelbar bevor. Gott hatte angekündigt, dass Er selbst nach Ägypten kommen würde, um alle Erstgeburt zu töten.

Bevor dies geschah und jeder Haushalt Israels sich ein Opferlamm bereiten sollte, um das Blut an die Türpfosten zu streichen, gab Gott dem Volk durch Mose den Befehl, dieses Ereignis niemals zu vergessen. Das Wunder des Auszugs aus Ägypten sollte sich dauerhaft tief in ihre Herzen und in die Herzen ihrer Kinder eingraben. Sie sollten niemals vergessen, dass das Blut des geschlachteten Lammes sie vor dem gerechten Gericht Gottes bewahrt hatte.

Also forderte Gott sie auf, sich immer wieder zu erinnern. „Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat“ (5. Mose 5,15). Auch der gesamte Psalm 78 war ein Gedenkpsalm. Und im 105. Psalm lesen wir: „Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes“ (V. 5).

■ 5. Mose 5,15

■ Psalm 105,5

Damit Sein Volk niemals die Rettung aus Israel vergessen würde, gab Gott ihnen eine Erinnerungshilfe. Er ließ keine Smartphones vom Himmel fallen. Das wäre nur eine oberflächliche Erinnerungshilfe gewesen. Nein, Er setzte das Passahfest und das Fest der ungesäuerten Brote ein. „Und dieser Tag soll euch zum Gedenken sein, und ihr sollt ihn feiern als ein Fest des HERRN bei euren [künftigen] Geschlechtern; als ewige Ordnung sollt ihr ihn feiern“ (2. Mose 12,14). Gott sagte gewissermaßen zu Seinem Volk: „Dieses Ereignis, das da auf euch wartet, ist so wichtig und von größter Bedeutung, dass ihr euch immer daran erinnern sollt!“

■ 2. Mose 12,14

Das Passahfest und das „Fest der ungesäuerten Brote“ werden hier nun eingesetzt. Sie waren keine getrennten Feste, sondern sie gehörten zusammen und wurden als ein eine Woche lang anhaltendes Fest gefeiert.

Wie lief das ab? Am Abend des 14. Tages des ersten Monats sollten die Israeliten ein Lamm schlachten und sie sollten den Sauerteig aus dem Haus kehren und eine Woche lang nur ungesäuertes Brot essen. **Das Passahlamm, das am ersten Abend geschlachtet werden sollte, war das Zeichen ihrer Rettung. Die ungesäuerten Brote waren Zeichen ihrer Heiligung.** Wir können es so zusammenfassen: Sie sollten gerettet werden, um heilig zu sein.

1. Gerettet vor der Strafe der Sünde

Das Passahfest, das sie zukünftig jährlich feierten, sollte sie erinnern, dass das Blut des Lammes sie vor dem Tod erlöste. Sie sollten das Passahlamm nicht nur einmal in Ägypten schlachten, sondern jedes Jahr erneut. Denn sie sollten diese wunderbare Rettung niemals vergessen.

Vers 25: „*Und wenn ihr in das Land kommt, das euch der HERR geben wird, wie er geredet hat, so bewahrt diesen Dienst.*“ Das bedeutet: „Hört nicht auf, euch daran zu erinnern, was der Herr Großes an euch getan hat!“
Deswegen wurde jährlich ein Lamm geschlachtet.

■ 2. Mose 12,25

Jeder Vater war verantwortlich dafür, dass dieses Fest in seiner Familie gefeiert wurde. Und wenn die Kinder fragten: „*Was habt ihr da für einen Dienst?*“ (V. 26), sollten sie die Antwort erhalten: „*Es ist das **Passah-Opfer des HERRN**, der an den Häusern der Kinder Israels schonend vorübergehend in Ägypten, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser errettete!*“ (V. 27).

■ 2. Mose 12,26

■ 2. Mose 12,27

Im Mittelpunkt des Erinnerungsfestes stand das Lamm. Dieses Lamm ist das Passah-Opfer (V. 27) – ein Opfer für die Sünde. Das Passahfest war also nicht allein eine Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten, sondern auch an die Rettung von Sünden. Denn auch die Israeliten waren Sünder. Das Blut war ein Zeichen für sie, dass ein stellvertretendes Opfer die Strafe auf sich genommen hatte.

An dieses vergossene Blut zur Erlösung von ihren Sünden sollten sie nun jedes Jahr denken. Und das taten sie. Immer, wenn sie das Passahfest feierten, dachten sie daran, dass ihnen vergeben wurde und die gerechte Strafe Gottes sie nicht traf.

Auch wir haben das erlebt. „*Denn auch wir haben ein Passahlamm, das ist Christus, der geopfert ist*“ (1. Korinther 5,7). Manchmal vergessen wir das. Wir haben sozusagen geistlichen Gedächtnisschwund. Wir erinnern uns nicht daran, dass wir Sünder sind, die einen Retter brauchen.

■ 1. Korinther 5,7

Stattdessen drehen wir uns um uns selbst. Wir schauen unser Leben an und meinen, dass es doch eigentlich ganz gut bei uns läuft. Dabei haben wir aber das Wunder von Golgatha nicht im Blick und beten Christus als unser Passahlamm nicht an. Wir vergessen, dass Gott Seinen Sohn sandte, um unser Erlöser zu sein, und dass der Herr Sein Blut für uns vergoss, damit wir leben. Doch wie gut – auch uns wurde ein Fest zur Erinnerung gegeben! Es ist das Abendmahl.

Dieses Fest des Evangeliums gab Jesus uns selbst, als Er das letzte Passah mit Seinen Jüngern feierte. „Aber am ersten Tage der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus“ (Matthäus 26,17). Und als Jesus dann das Passahfest mit ihnen feierte, setzte Er ein neues Fest ein. Er gab Seinen Jüngern Brot und sprach: „Dies ist mein Leib“ (V. 26). Und Er gab ihnen den Kelch und sprach: „Dies ist das Blut des neuen Bundes“ (V. 28).

■ Matthäus 26,17

■ Matthäus 26,26

■ Matthäus 26,28

Damit machte Jesus deutlich, dass Er das Lamm ist, das unsere Sünden wegnimmt. Paulus drückt das so aus: „Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, ²⁴ dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; **das tut zu meinem Gedächtnis.**

■ 1. Korinther 11,23-25

²⁵ Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, **zu meinem Gedächtnis**“ (1. Korinther 11,23-25).

Das Abendmahl ist eine Gedächtnisfeier. Das Passahfest war für den alten Bund. Dort schaute man zurück auf den Exodus. Das Abendmahl ist für den neuen Bund. Dort schauen wir zum Kreuz. Wir feiern, indem wir das Brot essen und von dem Kelch trinken.

Warum? Weil Jesus gesagt hat: „Dies tut zu meinem Gedächtnis“ (Lukas 22,19). Vergiss nicht, dass du ein Sünder bist, der durch den Leib und das Blut unseres Herrn gerettet ist! Halleluja! Amen.

■ Lukas 22,19

2. Gerettet, um heilig zu sein

Doch dann gibt es eine zweite Komponente des Passahfestes. Es wird auch „Fest der ungesäuerten Brote“ genannt. Dieses Fest dauerte eine ganze Woche lang. Es begann am Abend des 14. Tages des ersten Monats. Dann sollte ein Lamm geschlachtet werden und die Israeliten sollten den Sauerteig aus dem Haus kehren und eine Woche lang nur ungesäuertes Brot essen.

Die Bestimmungen sind in den Versen 15-20 detailliert beschrieben.

Neunmal ist in diesem Abschnitt die Rede von Sauerteig oder

ungesäuertem Brot: „Sieben Tage lang sollt ihr **ungesäuertes Brot** essen;

■ 2. Mose 12,15-20

darum sollt ihr am ersten Tag **den Sauerteig** aus euren Häusern hinwegtun.

Denn wer **gesäuertes Brot** isst vom ersten Tag an bis zum siebten Tag, dessen

Seele soll ausgerottet werden aus Israel! ¹⁶ Und ihr sollt am ersten Tag eine

heilige Versammlung halten, ebenso am siebten Tag eine heilige

Versammlung. Keine Arbeit sollt ihr an diesen [Tagen] tun; nur was jeder zur

Speise nötig hat, das allein darf von euch zubereitet werden. ¹⁷ Und haltet das

Fest der ungesäuerten Brote! Denn eben an diesem Tag habe ich eure

Heerscharen aus dem Land Ägypten herausgeführt; darum sollt ihr diesen Tag

als ewige Ordnung einhalten bei euren [künftigen] Geschlechtern. ¹⁸ Am

vierzehnten Tag des ersten Monats, am Abend, sollt ihr **ungesäuertes Brot**

essen bis zum einundzwanzigsten Tag des Monats, am Abend. ¹⁹ Sieben Tage

lang darf sich **kein Sauerteig** in euren Häusern finden. Denn wer **gesäuertes**

Brot isst, dessen Seele soll ausgerottet werden aus der Gemeinde Israels, er sei

ein Fremdling oder ein Einheimischer im Land. ²⁰ **So esst kein gesäuertes**

Brot; überall, wo ihr wohnt, sollt ihr ungesäuertes Brot essen!“

Die Israeliten sollten definitiv keinen Sauerteig essen. Wenn sie es dennoch taten, erwartete sie eine schwere Strafe: „*Denn wer gesäuertes Brot isst vom ersten Tag an bis zum siebten Tag, dessen Seele soll ausgerottet werden aus Israel!*“ (V. 15).

■ 2. Mose 12,15

Und sie sollten es nicht nur nicht essen, sondern sollten nicht einmal Sauerteig im Haus haben: „*Sieben Tage lang darf sich **kein Sauerteig** in euren Häusern finden.*“ Warum gab Gott dieses Gebot? Was ist so besonders an Sauerteig?

Der Sauerteig erinnerte sie zum einen an ihren hastigen Auszug aus Ägypten. Es war keine Zeit, um Brot mit Sauerteig zu backen, da die Gärung zu lange gedauert hätte.

Aber viel wichtiger ist dies: **Sie sollten keinen Sauerteig verwenden und ihn nicht einmal im Haus haben, weil Sauerteig die verderbliche Macht der Sünde repräsentiert.**

Im ersten Corona-Lockdown war nicht nur Toilettenpapier ausverkauft, sondern auch Mehl und Hefe waren kaum zu bekommen. Ich erinnere mich daran, wie ich in einigen Läden nach Hefe suchte. Aber egal, wo ich auch hinkam – überall war sie nicht vorrätig.

Die Israeliten gingen aber nicht in einen Laden und kauften diese kleinen gekühlten Hefewürfel oder Trockenhefe in Tütchen. Sie nahmen Sauerteig, was ein Rest des vorangegangenen Teigs war. Denn als Treibmittel verwendete man beim Brotbacken ein Stück gegorenen Teigs, das man vom letzten Backen aufgehoben hatte.¹ Das ist eine Art Hefe, die das Brot aufgehen lässt.

Das erinnert mich an „Hermine“. „Hermine“ funktioniert folgendermaßen:

Dabei wird ein Teig gemacht.

Man setzt ihn an mit Mehl, Wasser, Zucker und Hefe und verschenkt ihn an drei Freunde.

Jeder der Freunde füttert den Teig sechs Tage lang wieder mit Zucker, Mehl, Milch und Eiern und wieder ein wenig Hefe.

Dann teilt man den Teig in vier Teile und gibt drei an Freunde weiter, während ein Teil in den eigenen Backofen kommt.

Wie viele Haushalte den Teig vorher bereits geknetet haben, weiß kein Mensch – was für mich Grund genug war, meist nur ein kleines Stück von „Hermine“ zu probieren...

Genau das wollte Gott nicht. Er wollte nicht, dass die Israeliten alten Teig aus Ägypten mitnahmen. Damit wurde symbolisiert, dass sie die falschen Götzen und Götter im Land lassen sollten. Denn Sauerteig steht für die verderbliche Kraft der Sünde.

¹ *Kleines Lexikon zur Lutherbibel* (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2005).

Ungesäuertes Brot dagegen steht für Heiligkeit und Reinheit, denn es wird ohne Sauerteig gemacht. Ungesäuertes Brot war für sie die Erinnerung daran, dass sie sich selbst von Sünde reinhalten sollten, besonders von dem Bösen Ägyptens.

Die Botschaft des Passahfests ist also: **Gott rettet Sein Volk (Passah), um heilig zu sein (ungesäuertes Brot)**. Also befahl Er ihnen, sich von altem Sauerteig loszusagen – dem alten Sauerteig der ägyptischen Götzenanbetung. Es sollte für sie ein Neuanfang sein.

Diesen Gedanken der Heiligung greift Paulus im 1. Korintherbrief auf:

„Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?“

■ 1. Korinther 5,6-8

⁷ Darum fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, da ihr ja ungesäuert seid! Denn unser Passahlamm ist ja für uns geschlachtet worden: Christus. ⁸ So wollen wir denn nicht mit altem Sauerteig das Fest feiern, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit ungesäuerten Broten der Lauterkeit und Wahrheit“ (1. Korinther 5,6–8).

Der Apostel zieht hier einen Vergleich zum Passahfest. Vers 7: „Unser Passahlamm ist für uns geschlachtet: Christus.“ Mit anderen Worten: Durch Sein Blut sind wir erlöst. Und weil dem so ist: „Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, da ihr ja ungesäuert seid!“

■ 1. Korinther 5,7

Der alte Teig repräsentiert die Sünden des alten Lebens – Hass, Zorn, Betrug, Untreue. Auch Jesus sah im Sauerteig ein Symbol für die Sünde. Er sagte zu den Jüngern: „Habt acht und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!“ (Matthäus 16,6).

■ Matthäus 16,6

Also wir sollen uns erinnern – daran erinnern, dass wir gerettet wurden (Passah/Abendmahl), um heilig zu sein. Ja, es ist gut zu wissen, dass uns das Blut des Lammes von unserer Schuld befreit hat. Aber wir dürfen dabei nicht vergessen, dass wir zur Ehre des Vaters erlöst wurden. Wir sollen uns lossagen von aller Sünde und kurzen Prozess mit ihr machen. Wir sollen sie regelrecht aus unserem Leben ausfegen, denn sonst wächst sie und wird – wie auf Hefe – immer größer und dringt in jeden Winkel unseres Herzens ein.

Auch schon ein wenig Sauerteig, eine „kleine“ Sünde ist brandgefährlich. Denn wie Hefe will auch sie sich ausbreiten. Deswegen kennt Gott keine Kompromisse. Neunmal ruft Er uns darum in diesem Abschnitt auf, uns loszusagen.

Diese Heiligung gilt zum einen für die ganze Gemeinde. Denn in 1. Korinther 5 geht es um schwere Sünden, die in Korinth geduldet wurden. Der Apostel ermahnte die Gemeinde, den sündigen Sauerteig aus ihrer Mitte zu kehren. Das bedeutet, denjenigen, der in der Sünde verharrte, aus der Gemeinschaft auszuschließen.

Und es gilt natürlich auch für jeden Einzelnen von uns. Jeder Christ, wir alle, müssen dies in unserem Leben umsetzen. Gibt es eine Sünde, die du tolerierst? Ist da Groll in deinem Herzen, den du pflegst? Glaubst du, Zorn und Ungeduld seien keine „richtigen“ Sünden, sondern nur „schlechte Gewohnheiten“?

Bist du ein ungesäuertes Christ? Oder hast du ein paar Gramm alten Sauerteig in dir bewahrt? Vielleicht meinst du, dies sei nur eine „kleine“ Sünde. Du hältst sie für nicht so schlimm. Du sagst, du hast sie unter Kontrolle und willst erst etwas unternehmen, wenn sie zu viel Raum einnimmt.

Das ungesäuerte Brot erinnert uns aber daran, dass wir in einem solchen Fall in großer geistlicher Gefahr sind. Denn wenn wir unser Herz nicht ausfegen, wird der Sauerteig wachsen und zunehmen, bis er schließlich alles verunreinigt hat.

Daher gibt das Wort Gottes uns einen schlichten und einfachen Befehl: „Fege den alten Sauerteig aus! Nimm den Besen und kehre gründlich aus!“

Und dann lesen wir: „*Da neigte sich das Volk und betete an.*“ ²⁸ **Und die Kinder Israels gingen hin und machten es so; wie der HERR es Mose und Aaron geboten hatte, genau so machten sie es**“ (2. Mose 12,27-28).

 2. Mose 12,27-28

Das sollte auch unsere Reaktion sein. Wenn Gott uns erinnert, dass wir aus Gnade durch das Blut Jesu gerettet und zur Heiligkeit berufen sind, sollten wir uns neigen und Ihn anbeten. Und wir sollten so handeln, wie der Herr es uns aufträgt. Wir sollten uns heiligen, wie Gott es sich wünscht, damit Er alle Ehre bekommt. Amen!